



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempton, 1678

Das ander Capitel. Was sich mit Christo in dem Hauß Annæ zugetragen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

du gesagthast/ Ich bin der Weeg: aber das hat
 gethan von wegen deren/ die behend fernd zulauffen
 den breiten Weeg/der da abführt zur Verdammnis
 bis sie müd werden im Weeg der Bosheit/ vnd an
 dem Weeg verschmachten. Du D rechter vnd rech-
 rer Weeg/ ohn welchen ich irz gehe vnd fehle / ohn
 welchen ich von dem Weeg der Seeligkeit abweiche
 führe vnd leite mich irrendes vnd verführes
 Schäflein von dem falschen zu dem rechten Weeg
 von dem sündigen Leben in den Stand der Gnaden
 von dem Elend in das Vaterlandt.



Das ander Capitel.

Was sich mit Christo zuge-
 tragen in dem Haus Anna.

§ 1.

Annas fragt Christum vmb seine
 Jünger.

DEr Jenige / welcher der Weeg selbst
 ist / vnd allen vnrechten Weeg hasset / ist
 mit den Gottlosen vnwegsame Weeg ge-
 wandlet / in dem Er in das Haus Anna
 das ist / in die Werkstatt der Bosheit / eingelaf-
 sen / gefragt worden von seiner Lehr ; ja der die
 Wahrheit vnd das Leben selbst ist / wird dergestalt
 ten

ten geschlagen/ als wann Er den Todt verschulde hätte. In diesem Hauß als in einer Schul der Himmlischen Wissenschaft/ wollen wir von dem/ welcher ein Meister aller ist/ lehren/ vnd wie groß die Eitelkeit der Weltlichen Lehr/ wie warhafft dagegen die Christliche Lehr/ vnd was für ein grosser Unterschied zwischen beeden seye/ sehen. Die Ge-
sas. Erfahrene / Schriftgelehrte / vnd Keltiste vnter den Juden/ das ist/ die allerärgiste Bueben zu Jerusaleum/ waren miteinander übereins kommen/ daß sie Christum hintergehen vnd überlisten wolten; dann sie verlangten mehr/ sein Wissenheit vnd Lehr iuerkundigen/ als dieselbe anzunehmen/ vnd ihr nachzukommen/ weil sie auß den jenigen waren/ welche beyhm Job gesagt: Wir wollen deiner Weeg mit Wissenschaft haben; Derowegen fragte der Hohepriester Jesum / vmb seine Jün-
ger / vnd vmb sein Lehr.

*Iob. 21. 42
14.
Ioh. 12.
v. 19.*

Wer? Wen fragt er? Der Lehrling seinen Meister / der Knecht den Herren / der Vbelthäter den Richter/ Annas Christum / ein Mensch frage GOTT. Wer? Wen fragt er? Die Vnwissenheit den/welcher alles weiß/ die Thorheit den Allerweisesten/die Eitelkeit frage die Wahrheit/die Stimm eines Menschen/ das Wort des himmlischen Vaters. Nun haben wir gehört / wer der ist/ der da fragt/ vnd wen er frage; Jetzt laßt vns erforschen/ was er frage. Der Hohepriester frage Jesum vmb seine Jünger/ warumb Er nembsich sie versamblet hätte? Vnd warumb Er nit für Zuhörer seiner Lehr Weltweise Leuch angenommen auß den
K Schulen



Schulen Zenonis, Aristorelis, vnd Platonis vortreffliche Redner? Warum Er solche so schlechte/einfältige/vngeschickte/vnerfahrne/hülfsname/verachte Handwercksleuth erwöhlt? Es ist das Ansehen/ als wann Er seine zwölff Fische zwölff Patriarchen/ vnd seine zwey vnd sibenzig Jünger den zwey vnd sibenzig Aeltesten des Jüdischen Volcks/ als ein Beheber vnd Stifter eines neuen Gefazes/ entgegen stellen wolte. Zu diesem allem schweigt Jesus/ weil Er von seinen Jüngern nichts Lobwürdiges sagen kunte/ vnd zum andern Sport nichts böses sagen wolte. Jetzt verzehe ich mich von den Jüngern Christi zu euch ihr Jungen in der Welt Schul. Wievil Zeit habe ich verzehe/ damit ihr das jenige lehrnet/ was euch zur Seeligkeit villeicht mehr schädlich/ als nutzlich wird? Als du noch ein kleiner Knab angefangen die Schul zu gehen/ vnd die Buchstaben lehren zu lernen/da hast du noch nichts gewußt vmb den wahren/ welcher von ihm selber sagt: **Ich bin das A/ vnd das O/ der Anfang vnd das Ende.** Nach dem du bist vmb ein Schul auffgestigen/ vnd hast lernen die Namen vnd Wörter decliniren/ aber die Laster vnd Vntugenden gemeidet/sonder vil mehr hast dich zu denselben geneygt/ weil dich das zunehmende Alter darzu angereizt hat. Vnterdessen bist etwas älter worden/ vnd gleich wie mit dem Alter die Mühe im Studieren gewachsen ist/ also hat sich auch die Begierd zu lehren gemehrt. Du bist von einer Schul zu der andern auffgestigen/ vnd endlich auff die Hohe Schul kommen. Also hast 6. Jahre

Die eitle
Wissens-
schaft kost
vil Mühe.

Apo. 1.
v. 8.

oder noch mehr in den vntern Schule/als ein Knab;
 zwen Jahr in der Philosophia, als ein Jüngling;
 vier Jahr in der Argney/ oder aber in den Rechten/
 als ein angehender Mann zugebracht. Siehe das
 seynd 12. Jahr auff's wenigist: siehe/da ist dein Kind-
 heit/ dein Jugend/ dein anfahend männliches Alter/
 welche du in der Welt Schul verzehret hast. In die-
 sen 12. Jahre hast auch 12. Stunde angewendi/ das
 jenige zu lernen/ was dir zu deiner Seeligkeit nützlich
 vnd nothwendig ist. Du hast gelernt wol vnd recht
 Lateinisch zu reden/ Poetische Gedicht an gewisse
 Wort angebunden zuschreiben/ mit freyer vnd unge-
 bundener Red zierlich zupredigen/ vnd weitläuffige
 Discurs zumachē/ auß zweyen bekanten oder erwise-
 nen Sprüche einen nothwendigē Schluss vnd Con-
 sequenz heraus bringen/ die Recht vnd Gesas in en-
 gentlichem Verstand auslegen/ vnd die zweyfelhaf-
 tige Strittigkeiten darmit erörtern. Dise ganze in
 so vilen Jahren/ mit so grossen Vnkosten/ mit so har-
 ter Müß erlangte Kunst/ was wird sie dir nutz seyn/
 zu deiner Seeligkeit? O wie groß ist die Blindheit
 der Menschen! Man gehet die Gassen auff vnd ab/
 man gehet in die Schulen/ man betretet die Can-
 tzen/ man bricht die Köpff/ man arbettet ganze Nächte
 bey den Lechtern/ man durchblättert vnd durchsucht
 die größte Bücher / man studiert sich bleich / man
 verzehret vnd streckt daran was man hat/ man schrey-
 et vnd disputirt in den Schule/ das man heiser wird/
 man liest/ man schreibt/ man lernet auff das emb-
 sigist/ vnd wann man alles gelehret hat/ muß man
 erst mit dem Socrate bekennen/ man wisse nichts

anders als eben das / daß man nichts wisse
 So thewv kaufft man die Unwissenheit. Das ganz
 Leben verzehrt man / daß man gelehrt werde / kan
 einen Tag im ganzen Leben bringe man zu / daß man
 fromb werde. D ihr alle / die ihr euch auff allen
 Künsten vnd Wissenschaften begeben / wie lang we
 det ihr solchen Lehrern Gehör geben / die euch mit
 ewren eignen Lústen die Ohren krawen : Eimer
 ewer Meister / Christus **IESVS** / deme ihr alle
 wann Er etwas befiehlt / Gehorsam leisten / wann
 etwas schließt / vnterschreiben / wann Er etwas rathe
 Gehör geben müßt / es sey dann Sach / ihr wóllt
 wol bey **GOTT** in Gnaden / als euch selbst
 Feind seyn.

Er hat zwar wenig Lehrlingen / aber sie seyn die
 Allerbeste / vnd die Auserwóhlt. Jetzt frag ich euch
 ihr Weltkinder / als wie iener Blinde die Juden
 frage hat / wóllt ihr nicht auch seine Jünger
 werden ? Ihr / die ihr so vil Jahr in den hohen
 Schulen zugebracht / vnd beflissen gewesen / die
 schicklichkeit so da auffblaset / zuerlangen ? Ihr / die
 ihr so oft den Vatter der Lugen habt hören reden
 auff dem Stul der Pestilenz : Ihr / die ihr
 so vil Mühe anwendet / damit ihr die Weisheit der
 Welt erwerbet / welche nichts anders ist / als ein
 Thorheit bey **GOTT** / wóllt ihr nicht auch
 seine Jünger werden ? Dessen / welcher die
 Wahrheit ist / vnd darumb nicht betriuen kan
 Dessen / der die Weisheit ist / vnd darumb nicht kan
 betrogen werden : Dessen welcher das Wort des
 Vatters ist / vnd darumb nichts anders redet / als
 Wort

*Ioan. 9.
v. 27.*

*1. Cor. 3.
v. 19.*

Wort des Lebens : Dessen / welchen anhören das
Herr/ des Hörenden ist : Dessen/ welcher was er ge-
than hat/ ein Regel vnd Richtschnur ist / darnach
man sich in allen Thun vnd Lassen verhalten soll :
Dessen/ welches alle Handlung vnd Leyden vnser
Vnterweisung ist : Wöllt ihr mit auch seine
Jünger werden? Ich halte darfür/dises begeh-
ren vnd wünschen alle : vnd villicheit sagt oder ge-
denckt ein jedwederer vnter euch / was jener Lehr-
Jung in der Schul Christi / der fromme Thomas
von Kempen gesagt : Ich hab offte ein Ver-
druß/vil zu lesen vnd zu hören : in dir ist al-
les / was ich will vnd verlange. Derowegen
laßt vns mit nidergebognen Knyen / mit erheben
Herren zu JESU / mit offen habenden Ohren. zu
seinem Wort / mit obgemeltem Jünger Christi / zu
ihme auffschreyen: Es schweigen still alle Lehr-
rer / alle Creaturen sollen nichts reden in
deiner Gegenwart / du allein rede zu mir
Christe JESU.

Thomas
de Kemp.
lib. 1. c. 3.

J. 2.

Annas fragt Christum vmb
seine Lehr.

LSwar dem Annas nicht genug / Christum
zufragen/ vmb seine Jünger/ die Er gelehrt
hatte/sonder wolte ihn auch vmb die Lehr fra-
gen/ die Er geaeben. Dann der Evangelist sagt:
Der Hohenprieester fragte JESUM vmb seine
K ij Jün

Ioan. 28.
v. 29.

Jünger / vnd vmb sein Lehr. Wann du erkennest die Gab GOTTES vnder der ist / den du fragest / du würdest nicht auffgeblasenem Hochmut auff dem Thron sitzen / der dich bis auff den Boden nider biegen vor dem nigen in dessen Namen sich biegen sollen.

Philip. 2.
v. 10.

Anye. Er fragte Jhn vmb die Lehr/ wie sie schaffen? woher dieselbe kommen? von wem er empfangen/ weil Er nur eines Zimmermanns Söhne seye? es habe das Ansehen/ sie seye seltsam vnd frembd/ vnd stimme nicht überein mit der Lehr Moyses vnd der Propheten. Er verwunderte sich vnd woher ein so grosses Ansehen Er als ein Mensch schlechten Herkommens vnd Stands erlangt hat das Er mit seiner Neuen Lehr so vil Jünger angezogen/ das ganze Schaaren der Menschen anhangen/ vnd sein Lehr mit so begierigen Ohren anhören; Hoffete also/ wann Christus sein Lehrauslegte/ wurde Er leichtlich etwas fürbringen in welchem Er künfte gefangen/ vnd darentwegen billich zur Straff gezogen werden: darumb hat Er ihn starck über die Lehr/ welche Er bishero allen Jüthen gegeben/ examinirt.

Was thust/ O Anna? bist du so feck/ das du denjenigen fragest/ welcher wann Er dich fraget / küntest ihm auff tausend nicht eins antworten:

Job. 9.

v. 3.

Job. 9. v.

12.

Job. 12. v.

7. & 8.

ten: Dann wann Er geschwind fraget/ will ihm antworten: Wann dir sein Lehr unbekandt ist/ so ist es nit vonnöthen / das du ihn fragest/ sonder folge dem Rath des Jobs: Frage dich/ das wird dichs lehren / vnd die D

gel unter dem Himmel / die werden dirs anzeigen : oder rede mit der Erden / die wird dichs lehren / vnd die Fisch im Meer werden dirs sagen. Dife alle von ihm erschaffene Creaturen werden ihm nit allein Zeugnuß geben mit den Juden / daß Er alle Ding wol gethan / mächtig von Thaten / sonder auch alles wol ge- redt habe / mächtig von Worten : Dain da Ers gesagt hat / seynd sie worden / Er hats gebotten / vnd seynd erschaffen. In allen hohen vnd nidern Schulen werden keine nuschlere / löblichere / vnd nothwendigere Fragen tractiert / abge- andlet vnd erörtert / als von der Lehr Christi. Wie wenig aber seynd deren / welche nur mit wenig Worten etwas darvon hören wollen. Aller Fleiß / alle Scharpsinnigkeit des Verstands / alle Kräfte des Hirns / werdē angewend / vnd müd gemacht / vmb die Lehr der Welt zu fassen / vnd zuegreiffen : aber die Lehr Christi ist jederman vnbeandt. Wie vil fragen nach der Lehr Porphyrij vnd Aristotelis der Philosophen vnd Weltweisen ? Wie vil nach der Lehr Galeni vnd Hippocratis der vornehmsten Arzt ? Wie vil nach der Lehr Euclidis vnd Archimedis der Gelehrten in der Mathematica ? Wie vil nach der Lehr Baldi vnd Bartholi der vor- trefflichsten Rechtsgelehrten ?

Höre O Philosopho, was der in Christi Lehr erfahreste / sonst aber in den Weltlichen Künsten nicht hochgelehre Thomas von Kempen schreibt /

Es ist fürwar besser ein einfältiger Bauers-

Marc. 7.
v. 37.
Luc. 24.
v. 19.
Ps. 32. v.
9.

Thom. de
Kemp.
lib. 1. c. 7.
de Imitat.

A iij man

man/ welcher **GOTT** dienet / als ein hochfärtiger Philosophus, welcher sich selbst verlammet / vnd den Lauff des Himmels betrachtet. Höre auch O Theologe, was der derselbig fromme vnd Geistreiche Mann sagt. Was nützt es / hohe Fragen von der Dreyfaltigkeit mit Disputieren vnd Gespräch ergründen wollen / wann man daneben nit demüthig ist / vnd deswegen der **3. Dreyfaltigkeit** mißfalle. O Christe / wir wollen dich auch mit dem Anna von deiner Lehr fragen; Meister (dann also hast du dich selbst genennt / wir wissen / daß du warhafftig bist / vnd den Weeg Gottes in der Warheit lehrst; sag vns derhalben / was ist dein Lehr?

*Matt. 22.
v. 19.*

Seelig seynd / die arm seynd des Geistes halber / dann das Himmelreich ist ihr. O wie böse Schulkinder seynd wir dann / vnd eines so guten Meisters! dieweil wir die Armuth also hassen / als wann Er vns verbotten hätte / arm zu seyn / vnd befohlen / die Armuth anzusehen. Was lehrest du weiter? Liebet ewere Feind. Wir aber verfolgen unsere Feind mit Schmachsworten / wir wünschen ihnen alles Ubel auff den Hals / wir hassen sie / wir schlagen sie auch / nit anderst / als wann Christus gesagt hätte: Tödtet ewre Feind.

*Matt. 23.
v. 3.*

Serner ist die Lehr Christi: Wer sich selbst ernidriget / der wird erhöht werden. Aber wir achten vns diser Wort nicht mehr / als wanns ein gemeiner Schwäger / oder vmb-

Ibi. v. 44.

lauf-

*Luc. 14.
v. 11.*

lauf-

lauffender Sabelhanß geredt hätte. Solche Leuth
 seynd keine Jünger Christi; oder wan sie seine Jün-
 ger seynd/so seynd sie nicht nach seiner Lehr/sonder zu
 seinem Spott: dann nach des H. Chryfologi ^{Chryso-}
 Zeugnis/Der seines Meisters Lehr vnd Vn- ^{log. Scrm.}
 terweisung nit folget / vnd dennoch sein ^{94.}
 Jünger seyn will / der thut demselben ei-
 nen grossen Spott an; dann gleich wie
 des Lehrlingen Frombkeit des Lehrmeis-
 ters Lob ist / also ist auch des Lehrlin-
 gen Bosheit des Lehrmeisters Scheltung.
 Warumb nehmen wir dann Christi Lehr so unger-
 an/da wir doch ihn für vnsern einigen Meister er-
 kennen? Die Lehr Christi ist gewiß vnd wahr / vnd
 wir zweiffeln daran: sie ist Heylig/ vnd wir folgen
 derselben nicht: sie ist sicher / vnd wir fürchten sie.
 Die Lehr Christi ist von dem ewigen Vatter gut ge-
 heissen / von dem H. Geist bestättiget/mit dem Pet-
 schafft der Wahrheit bekräftiget / mit vnzahlbaren
 Wunderzeichen befestiget. Christus hat gelehrt:
 Seelig seynd / die da arm seynd/des Geistes ^{Matt. 5}
 halber. Vnd sihe/ vil tausend Menschen / haben ^{v. 3.}
 die Reichthumb verachtet/all ihr Vermögen verlas-
 sen/ vnd die Armuth nicht allein angenommen/son-
 der auch umfangen/vnd für gewiß darfür gehalten/
 das nicht der jenig arm seye / der nichts hat/sonder
 der nichts begehrt zuhaben. Christus hat auch ge-
 lehrt; Seelig seynd / die da eines reinen Her-
 zens seynd: Vnd sihe / ganze Millionen der
 Jüngling vnd Jungfrauen haben Gdt die ewige
 Keuschheit verlobt/ damit Gdt ein reines Herz in
 ihnen

R v

ihnen

ihnen schaffe / wol wissend / es seye mehr Engliß
als Menschlich im Leib / als gleichsamb ohne Leib
leben.

Widerumb hat Christus gelehrt / Seelig seynd
die da Verfolgung leyden / vmb der Gerech-
tigkeit willen ; vnd sihe / ganze Schaaren der
Martyrer haben Feuer vnd Facklen / Kercker vnd
Band / Schwert vnd Beihel / Räder vnd Creuzgä-
gen / mit vnüberwindlicher Starckmütigkeit erlitten
vnd allerley Marter vnd Pein sicher für nichts ge-
achtet / mit einem theil ihres Leibs waren sie begraben
ehe sie gestorben / dann sie wußten wol / daß mehr dan
an gelegen / warumb / als / wie oder was man sende.
Das ist ein solche Lehr / welche nicht in der Schul
des Sathans / sonder der ewigen Weisheit ge-
geben wird ! Ich will jetzt nicht mehr anhören den
Platonem, oder Aristotelem, noch den Hippo-
cratem, sie reden so zierlich / so geschickt / so vil vnd
lang / als sie wollen ; sie reden zwar schön / aber leben
schandlich / dich allein will ich hören / von deme der
Vatter sagt / den solt ihr hören. Billig vnd
gern will ich in deiner Schul ein Lehrling vnd Zu-
hörer seyn ; in deiner Schul will ich ernährt vnd
aufgezogen werden ; ein einiger Spruch deiner Lehr
ist mehr / als die ganze Kunst vnd Wissenheit der
Philosophi ; Nit ein einiger Buchstab ist in deiner
Lehr / der nicht mit dem Finger Gottes geschriben
worden. Derwegen frage ich nicht von deiner Lehr /
als daran zweiflend / sonder bitte auff daß demüthig-
gist dises allein ; Lehre mich thun nach dein
nen

Apos. 3.
v. 9.

Matt. 23.
v. 7.

vordem Leyden Christt. 139
nem Willen / dann du bist mein GOTT.

*Psal. 142
v. 10.*

S. 3.

Christus gibt dem Annas Ant- wort umb sein Lehr.

Wes jener grosse Lehrmeister vnd der Himmlt-
schen Schul Professor, gefragt wurde umb
sein Lehr/die Er gegeben/ hat Er/ daß sie recht
vnd gut sene / erweisen / zum theil mit dem Orth / wo
Er gelehrt hat / zum theil aber mit den Zuhörern /
die Er gelehrt hat : indem Er sagte : *Ioan. 18.
v. 20.* Ich hab
öffentlich geredt / vor der Welt / Ich hab
alleteit gelehrt in der Schul vnd in dem
Tempel/ da alle Juden zusammen kōmen/
vnd hab nichts im Winkel geredt. Was
fragest du mich darumb? Frage die dar-
umb / die gehört haben / was ich zu ihnen
geredet hab : Sihe dieselbe wissen / was ich
zu ihnen gesagt hab. O wie grosse Freyheit im
Antworten/ wie grossen Gewalt im Reden brauchte
alda Christus/obwol Er mit Stricken gebunden /
gleich wie ein armer Sünder / vor dem höchsten
Richterstuhl des Hohenpriesters / in so ansehnlicher
vnd stattlicher Versammlung des geistlichen Raths
gestanden. O wie kräftige Wort waren dise / wie
beherst der jenige / der sie geredt hat ! Er redete
sicher / ohne Sorg/vnerschrocken / ohne Forcht / von
seiner Lehr / als welche fest / beständig / gewiß / wahr /
vnd

L

Ioan. 8.
v. 46.

und Göttlich gewesen. Er wolte / das alle / welche
dieselbe einmal gehört haben / darüber vrtheilen
soltten. Als wolt Er sagen : Welcher vnrecht
euch kan mich einer Sünd zeyhen ? Etliche
hab ich gebotten / noch mehr hab ich gerathen / ge-
vil hab ich im Tempel / vnd in der Synagog gelehrt.
Wer kan mich eines Irthumbes auß allem / was
ich geredt hab / anklagen ? Wer kan ein einiges Wort
tablen / auß allen meinen Reden ? Wer wird mich
einer vnrechten Lehr überweisen ? Wann du / O
Annas / niemals mich anzuhören in den Tempel oder
Synagog kommen bist / so frage die ieuige / die mich
gehört haben : Ich begehrt nicht das du mir glaubest
oder das du mein Mutter fragest / oder meine Jün-
ger oder meine Bluts- vnd andere meine gute
Freund / sonder du magst wol auch meine bö-
giste Feind fragen ; Frag den Judas / der mich
verkauft hat / die Hohepriester / die mich kauften
haben / dise Henckerstnecht / welche mich gefangen
allhero gebracht : Frag nur meine Feind. Alsdann
wird vmb ein Sach notwendig gefragt / wann man
zwar die That wol weißt / aber die Weiß vnd beschaf-
fenheit derselben unbekandt ist : aber ich / dessen gan-
ger Handel in der Lehr bestehet / hab öffentlich geredt
vnd gelehrt. Ich hab kein Kezeren gelehrt / sonder
die Wahrheit ; vnd hab nit in den Wincklen gelehrt /
noch das Liecht geflohen ; warumb fragst nicht mei-
ne Zuhörer. Zu dem was fragst lang mich / den du
für schuldig vnd für vnwürdig haltest / deme man
glauben solle ? Wann es vnrecht ist / das ich gelehrt
habe / so thun alle vnrecht / welche das Gefas außsle-
gen :

gen: hab ich aber etwas vnrechtis gelehrt/ so muß man solches nicht nur auß eianem Argwohn oder Meyn vrbeyt/ noch von falschen Nachredern: sonder von denen/ die es gehört haben / erfahren. Vnd weil es bey rechtmässigen Gerichten nicht zulässig ist/ daß einer sein Zeug selber seye/ als beruffe ich mich nach Gerichtsbrauch vnd Befehl auff meine Zuhörer. Aus der grossen Menge vnd Vile der Gegenwärtigen vnd Umbstehenden ist nicht einer gesunde worden / welcher das Maul hätte dörfen auffthun/ oder sein Lehr in geringsten tadlen vnd vnrecht sprechen. O Heilige Lehr/ welche auß dem Mund desjenigen herkommen / der selbst auß dem Mund des Allerhöchsten außgangen ist! O ein solche Lehr/ die würdig wäre/ von männiglichem angehört: in aller Menschen Herzen eingepflanzt: vnd von einem jeden in Obacht genommen zu werden! deren ein jedes Wort oder Buchstab höher zuschätzen/ als aller Philosophen Hauptsprüch / aller Redner Wort. Gepräng / aller Sternseher Beroisungen / aller Belehren der Arzney Regeln/ aller Rechtsersfahrnen Befehl/ aller Weisen Rath vnd Gutachten/ aller Regenten Erkantnissen/ aller Warfager Antwort vnd Eröffnungen/ aller Poeten Vers vnd Gedicht/ höher sage ich/ als alle Weltliche Bücher/ so vil deren bißhero gewesen/ noch seynd/ vnd seyn werden: vnd dennoch fragen ihrer wenig diser Lehr nach/ vil verachten sie/ der meiste theil weißt gar nichts darumb. Bey disen Puncten bitt ich einen jeden/ welcher denselben lesen wird/ daß er reifflich erwege/ wie vil man Müß vnd Arbeit anwende/ vmb andere Lehren

Christi
Lehr ist
die für
die chumbste
auf allen.
Eccel. 24.
v. 5.

ren zuergreiffe/welche zu der Seeligkeit nit allein
 vonnöthen / sonder offermal schädlich seynd : Wie
 vil seynd in allen Ländern vnd Stätten Buchhän-
 dlers Läden vnd Gewölber? Wie vil mit vnabre-
 ren Büchern eingefüllte Orthe? Wie vil Fragen von
 allen Sachen werden bey den Gelehrten vnd in
 Schulen auff die Bahn gebracht/darüber man be-
 tig disputire/ vnd ein jeder sein Meinung behaupten
 will? Wie vil studiren auff das eyfferigste/ wobei-
 alle Kräfte an/ mit Schreiben vnd Lesen/ brechen
 vnd machen müd die Köpff/die Augen vnd die Stin-
 ger/allein darumb/damit sie Magistri werden in
 Philosophi, oder Doctores der Arzney/der Rech-
 ten/der H. Schrift? dises alles thut man vmb ei-
 nige Wissenschaft/nichts vmb ein gutes Gewissen
 alles vmb die Lehr der Welt / nichts vmb die Lehr
 Christi ; nichts vmb die jenige Wissenheit / welche
 vnter allen andern die fürnehmste / vnd gegen we-
 cher ein jede andere ein Vnwissenheit ist : In diser
 Wissenheit stunde des H. Pauli ganze Philoso-
 phia vnd Theologia. Ich gib mich nicht aus-
 sage er/ daß ich etwas wisse vnter euch / als
 allein **IESVM** Christum / vnd densel-
 ben Gekreuzigten.

1. Corinth.
 2. v. 2.

S. Pauli-
 nius Epist.
 ad Iovi-
 num.

Villeicht wirst du sagen/ du habest nit Zeit die-
 ser Wissenheit abzuwarten. Eben diser Entschuldigung
 klagt dich hefftig an ; derowegen mercke auff
 die Wort des H. Paulini/ wann du dises des H.
 Pauli Lehr wenig achtest. Du besleiffest dich
 allen Poeten im Schreiben nachzufolgen/
 allen fürnehmern Rednern die Wolrederey
 heit

heit abzulehnen / den Grund der Philosophi
 zuergründen / mit frembden Sprachen zu
 prangen / vnd sonderlich die Lateinische zier-
 lich vnd wol zu reden. Mein warumb bist
 du frey vnd von nichts verhindert / wann
 du den Tullium vnd Demostenem lifest / oder
 wann du von der gewöhnlichen Bücher
 lesung ersättiget / einen Verdruß darüber
 bekommst / vnd derentwegen die schon zuvor
 aufgelesene Bücher des Xenophontis, Plato-
 nis, Catonis, vnd Veronis widerumb in die
 Hand nimmst / vnd lifest / vnd über dise noch
 vil andere / deren Nahmen wir villeicht nit
 wissen / du aber ganze Bücher von ihnen
 hast: wann du aber Christum / das ist / die
 Weißheit Gottes lehren sollest / da hast an-
 dere Geschäfte / vnd bist verhindert. Daß
 du ein Philosophus seyest / manglet dir kein
 Zeit / vnd sollest kein Zeit haben / daß du ein
 guter Christ seyest: Kehre vilmehr das
 Blätlein vmb / vnd gebrauch dich einer an-
 dern Wolredenheit; dann du wirst drumb
 die Weißheit des Gemüchs nit von dir le-
 gen / wann du schon dieselbe mit dem rechten
 Glauben geschmack machest / vnd mit dar-
 zu gesetzter Andacht dich deroselber weiß-
 licher gebrauchest / damit du ein Liebhaber
 der Göttlichen Weißheit seyest / vnd ein
 Prophet Gottes: Weiß vnd verständig /
 nit mit Tachfragen / sonder in der Tachfol-
 gung Gottes; gelehrt / nicht so wol mit der
 Zungen

Zungen als mit dem Leben / so wol löblich
 handlest / als redest : Von Göttlichen Sa-
 chen rede vil / von Weltlichen nichts / als
 ein Verkünder vnd Ausbreiter der Weisheit
 Christi / vnd vntertrucker aller Eitelkeit.
 Die schädliche Süßigkeit der vnnützlichen
 Bücher meyde behutsamer / als das schmach-
 lende vnd zugleich gefährliche Gesang der
 Meerfräulein. Bishero der H. Paulinus. In
 der Schul des Aristotelis wirst nichts lehren / als
 entle Wort : Von dem ewigen Wort mit ein Wort.
 In der Schul Christi ist des Aristotelis Wissenheit
 ein Unwissenheit : Die Wolredenheit Tullij ist ein
 Kindheit. Die Weisheit des Fleisches ist ein Eitel-
 heit. Vnter Christi Meisterschafft wirst du lehren
 verachten / vnd verachtet zu werden ; verachtet zu
 werden von der Welt / verachten die Welt / vnd was
 der Welt zugehört. Vnd das ist endlich die allen-
 nützlichste Kunst / sich selber verachten. An dem
 Jüngsten Tag werden den Gelehrten / damit sie mit
 mehr studieren können / alle Orth wo Bücher seyn /
 vnd die Bücher selbst / damit sie dieselbe nicht lesen
 können / versperrt werden ; alsdann wird man ein
 geschribenes Buch herfür bringen / in welchem alles
 begriffen ist / die Welt darüber zu richten : alsdann
 wird man nit fragen / ob du wol vnd zierlich geredt
 sonder ob du Christlich gelebt habest : man wird nit
 fragen / ob du des Aristotelis zehen prædicamenta
 gekennt : sonder ob du die zehen Gebott Gottes
 gehalten habest : Es wird kein Frag angestellt wer-
 den über die gelehrte Wort / sonder über die gute
 Sitten

Sitten vnd Werck : alsdann wird die Demuth/
welche man in der Schul Christi lehret/ alle Bü-
cher vnd Bücherschreiber/ alle Federn vnd Wissen-
heiten weit übertreffen / sie wird gelehrter seyn / als
alle gelehrte vnd kunstreiche Leuth der Welt / vnd
wird vmb so vil herrlicher all dort glangen vnd schei-
nen / je mehr sie auff diser Welt verborgen gewesen.

I. 4.

Christus empfangt einen Backenstreich.

WIr haben gehört/ wie sich Christus bey dem
Annas/ auff dessen Frag verantwortet habet/
jetzt ist noch übrig/ das wir auch sehen / was
Er darüber erlitten / damit wir auch den Wercken
nachfolgen/ dessen Wort wir gehört haben. Als
es nun das Ansehen gehabt / als wann Christus et-
was freyers gegen dem Hohenpriester heraus ge-
redt hätte / so einem Gefangenen nicht gebührete/
da schlug einer auff den Dienern/ die darbey
standen/ Jesum ins Angesicht vnd sprach :
solt du dem Hohenpriester also antworten?
So grosse Weisheit Christus zuvor hat sehen
lassen in seiner Verantwortung / so groß ist jetzt
die Gedult gewesen / welche Er allhie in Em-
pfung dieses Backenstreichs geübet hat ; Er
hat dem Hohenpriester / als er ihn vmb sein Lehr
gefragt / gar sanfftmüthig geantwortet / Er habe
nemlich allezeit öffentlich gelehrt / vnd seine Lehr
niemahl in den Winckeln eröffnet. Gleich darauff
schlage

10. 18.
v. 22.

schlägt ihn ein angestifter nichtsverthiger Trost
 einer von des Anna Dienern / mit ausgebreiter
 Hand / in das Angesicht. Ab wem solle ich mich
 allda verwundern / ab der Gedult des Herrn / der
 geschlagen ist worden? oder ab der Unschamhaf-
 tigkeit des Dieners / welcher ihn geschlagen hat.
 Die Gedult wird man verstehen können / wann man
 den Orth / die Person / die Weis / vnd anders / was
 diese Missethat groß macht / erwegen wird. Erst-
 lich ist diser Backenstreich gar grob vnd vnbarm-
 herzig gewesen / dieweil er von einem zornigen / vnd
 vor Zorn rasenden Menschen aufgegeben worden
 auß Begierd die Schmach zu rächen / welche sein
 Herr / wie er vermeinte / empfangen hatte. Zum
 andern ist diser Streich mit geharnischter Hand
 welche einen eysenen Handschuch anhatte / gegeben
 worden / also / daß ein Wrasen vnd Zeichen desselben
 in dem Göttlichen Angesicht eingedruckt gesehen
 worden. Drittens ist er mit solchem starcken Ge-
 walt geschehen / daß Christi Angesicht / so zuvor ge-
 gen dem Richter gestanden / auf die andere Seiten
 hinumb / vnd Er selbst / (wie der H. Vincentius
 sagt) gen Boden geschlagen worden. Aber das
 ist diser Streich Christo über die massen schmähtlich
 vnd spöttlich gewesen / weil er in Gegenwart vieler
 hochansehnlichen / gelehrten / grossen Gewalthaben-
 den Ampts-Personen geschehen / der jenige aber
 welcher denselben gethan / ein verachter / schlechter
 nichts-giltiger Henckersbueb / auß dem heillosen
 Gesindl des gemeinen Volcks gewesen / vnd ist einer
 solchen Person geschehen / welche die allerrwürdigste
 vnd

S. Vin-
centius.

vnd vortrefflichste ist im Himmel vnd auff Erden/
 vnd zwar in das Angesicht/so der ehrwürdigste Theil
 des Menschlichen Leibs ist/ vnd in Christo von dem
 heiligen Geist formiert worden. Es hat auch die
 Schmach noch grösser gemacht / die vnverschämte
 Red des Dieners/ weil Er in Christo gesagt/ sol
 lest du dem Hohenpriester also antworten?
 Als wölte er sagen/ also mit so grosser Kühnheit/ mit
 so grosser Freyheit? mit so vnverschämptem Ehr-
 geiz? ohne Respect vnd Ehrerbietung gegen dem/
 welchen du anredest? Soltest du antworten? du
 Schand der Welt/ du Spot der Menschen/ du ver-
 worfener todter Körper/ du schlechter Tropf/ der du
 wegen deiner grossen Missethat gefangen/ gebunden/
 vñ schuldig da stehest? Sollest du dem Hohenpriester
 also antworten/ dessen du nicht werth bist/ das du ihm
 die Schuchriemen auflösest? Dem Hohenpriester?
 welcher der vornembste ist in der Synagog / das
 Haupt des Geistlichen Raths/ der Obriste Vorsteher
 der Priesterschaft / die allerwürdigste Person der
 ganzen Statt/ die jederman zugebieten hat? Endlich
 ist es auch gar vnbilllich gewesen / das Christus al-
 so geschlagen worden/ dieweil es auß Nachgierigkeit
 geschehen/ vnd darumb/ damit sein gar vernünftige
 Antwort mit grosser Schmach hintertriben wurde/
 an welchem dein freventliches Urtheil schuldig war.
 Es ist ja ein vngerechtes Gericht / in welchem vor
 dem ergangenen Urtheil ein ieder Macht vnd Ge-
 walt hat über den Gefangnen oder Beklagten. Es
 begehret auch der Richter ein grosse Vngerechtigkeith/
 welcher dartzu still schweigt / vnd es nicht verbietet/
 L ij oder

oder auff's wenigist niemand darumb straffe/wann
 sihet/das der Gefangne oder Beklagte vor dem
 gesprochenen Sentens betrübt/geschlagen/oder geblas
 wird. An diesem Backenstreich ist die Weissagung
 erfüllt worden; dem Schlagenden wird Er sein
 Backen darbieten: Ich zweifle nicht/ ihr werdet
 auß Anhörung diser grausamen That ganz erwei
 stet vnd verbittert seyn/ vnd bey euch selber den
 ter nicht nur zum Tode/ sonder auch zu der aller
 grausamisten Leibsstraff verdampft haben.
 leicht werden auch etliche des H. Augustini Weis
 nung beyfallen/ da er also sagt: Wann wir gedencken/
 wer den Backenstreich empfangen wolten wir nit/
 das der/welcher geschlagen hat/entweder vom F
 ewr auß dem Himmel verzehret: oder von dem Erdboden
 lebendig verschluckt: oder vom bösen Geist bepossen
 vnd gepeiniget: oder von einer andern solcher
 oder noch grösserer Straff gezüchtigt wurde? welche
 aber vnter allen Straffen hätte derjenige nicht
 gebieten können/durch welchen die ganze Welt
 erschaffen worden/wann Er vns nicht hätte wollen ein
 exempel geben der Gedule/ durch welche die Welt
 überwunden wird? Es wird nicht schaden/allhie die
 gleichsam schlaffende Gerechtigkeit aufzumuntern/
 vnd also anzusprechen. Sihest du die Gerechtigkeit/
 deren Ampt ist/ die Laster nicht zu villichheit abzu
 straffen/ vnd lassst vngestrafte gehen? schwingst
 dein glanzendes/ vnd zweyschneidiges Schwert nicht?
 ziehest es nicht auß der Scheide?

Thren. 3.
v. 30.

S. Augu-
stinus.

spannest auch deinen Bogen nicht / vnd schiessst
 brennende Pfeil herunter auß der feurigen Kugel
 der Wolcken? Wo seynd deine Stral vnd Donner?
 Warum lassst nicht über Jerusalem brennenden
 Schwefel vnd Pech regnen? Warum brichst nit
 auff alle Brunnen der grossen Tieffe / vnd eröffnest die
 Wolckenbröste des Himmels? da laß deine Kräfte
 sehen; da hast Vrsach über Vrsach zu wüthen
 vnd grausam zuseyn. Der Gottsrauberisch Tropf
 solle auß der Schwere der Straff die Schwere seines
 Verbrechens verstehen; er solle lebendig in die
 Höll hinunter fahren: er solle vrpflöschlich vnterge-
 hen. Aber indeme ich von der Göttlichen Gerech-
 tigkeit Nach begehre / gedunckt mich / die Göttliche
 Barmherzigkeit antworte also darauff: **Ihr wis-**
set nicht / weß Geists ihr seyt / des Menschen
Sohn ist nicht komen / der Menschen Sees-
len zu verderben / sonder zu erhalten. Er wur-
 de die Seelen verderben / wann Er die Gottlose ab-
 leseth ihrem Verdienen nach straffte. Christus hat
 te zuvor gesagt: **Lehrnet von mir / dann ich**
bin sanfftmütig / vnd von hertzen demütig:
 Was Er damalen geredt hat / das thut Er jetzt:
 was Er gelehrt hat / das man thun solle / das er-
 weist er jeso mit dem Werck / warhafftig ein Spie-
 gel der Sanfftmuth vnd Demuth / als welcher die
 Schmach nit gerochen / obwol Ers hätte können /
 vnd schier sollen rechnen / sonder hats vngerochen
 geduldet. Das ist in der Göttlichen Schul die
 Lehr Christi / niemand Böses für Böses ver-
 gelten / nit einen Backenstreick mit einem andern

Luc. 9. v.
55.

Matt. 11.
v. 29.

Die bezahlen / nicht ein Schmach mit einer ander
 Schma- straffen / sonder sanftmüthig seyn mit dem Mund
 hen muß vnd demüthig mit dem Herzen / mit Gedult
 man ge- vnd demüthig mit dem Herzen / mit Gedult
 dultig vnbillichkeiten überstehen / sie kommen her
 leyden. wem sie wöllen. Ich weiß gar wol / daß die
 schuler dise Lehr außrauschen / vnd solche Gedult
 für eine Ehorheit halten / vnd für ein Kleinmüthig
 keit eines verzagten vnd forchtsamen Herzens
 dann ihr Lehr ist / Zahn vmb Zahn / Mauldaschen
 vmb Mauldaschen / Wunden vmb Wunden / Blut
 vmb Blut. Sie halten mehr auff den / welcher
 einem andern ein Vnbild anthut / als welcher
 Vnbild von einem andern mit Gedult leyden

Die Welt begehrt
 Nach vs
 ihre Fein- den.
 Dannenhero wann einer / ich will nicht sagen
 Mauldaschen empfängt / sonder nur das Wort
 ret : Du liegst ; wie vngestümb wird er / das
 waltet in ihme / das Angesicht wird roth / die Augen
 werden sewrig / die Zung bricht in die ärgste
 auß / man greiff nach der Wöhr / man beklagt
 man soldert vnd poldert / man wünscht einem
 Teufel auff den Kopf / man gedenckt sters / wie
 wo man sich rechen könne / man stelle ihme gar
 dem Leben / man fordert ihn zum sonderbaren
 Kampf heraus / man schleiff den Degen / mit
 welchem er vmbgebracht solle werden / man schleiff
 ihm mit gewaffneter Hand auff dem Weeg / dann
 man ihm ein Vnglück zufügen möge / man schleiff
 sich groß / wann man die Hand in seinem Blut
 waschen kan. Was kan ich allhie anders sagen

S. Bernar- als was der S. Bernardus gesagt hat : Sermon
 dus Sermo de Nativ. Dñi. Entweders fehlt die Welt
 3. de Na- oder
 17. Dñi.

oder aber Christus: Die Welt/welche will/
 daß man für ein Mauldaschen ein andere
 aufgeben soll/oder Christus/welcher will/
 daß mans einnehmen solle ohne Rach vnd
 Widerreitung. Ich zweifle nicht/wann man
 euch hierüber fragen solte/wer vnter disen beeden
 fehle/ihr wurdet einhellig antworten/die Welt fehle.
 Ist dem also? sagst/Christi Lehr seye recht? lobest
 sein Exempel? rathest man solle thun/was er ge-
 than? Bekennst/daß die Welt fehle/welche das
 Widerspiel lehret? Jetzt richte ich dich auß deis-
 nem Mund/du schalckhafftiger Knecht:
 indem du die Lehr Christi gut heissest vnd lobest/da
 yrtheilst vnd verdammest dich selber. Du glaubest
 allhie in der Gegenwart Christi/vnnd bekennest/
 man solle nach seinem Exempel die Schmach mit
 Gedult vnd Sanftmuth übertragen/vnnd dieselbe
 nicht rechnen: so must derowegen sehr böß seyn/weil
 du das jenige selber thust/was du an andern vn-
 recht sprichst/vnd das jenige/was du an andern so-
 best/zu thun vnterlassest: Dann der da weißt
 guts zu thun/vnd thuts nicht/dem ist es
 Sünde. Du weißt/daß du es nit thun sollest/
 vnd thust es dennoch/derowegen entschuldiget dich
 die Unwissenheit nicht; derowegen klagt dich dein
 eigne Bosheit an/vnd dein eigen Gewissen ver-
 dammet dich. Was berühmest dich jetzt/daß du
 ein Christ seyest/der du von den Tugenden Christi
 so gar nichts hast? Christus hat für dich einen
 Backenstreich gelitten/vnnd sollest du für ihn
 nit ein einziges Schmachwort leyden können? ist

*Jacobi. 4.
v. 17.*

das Christum lieben / wann man sein Exempel
gering schätzt / vnd ihm nicht nachfolgen will?
Hebr. 1.
v. 3 Sohn des lebendigen Gottes / ein Glantz seiner
 Herrlichkeit / vnd das ganz gleiche Eben-
 bild seines Wesens. Wer hat in deinem Ge-
 lichen Angesicht ein so abscheuliches Zeichen
 Ebenbild eingedruckt? das ist die jenige Hand
 wesen / welche der Zorn zu der Rach / die Bitter-
 heit zu der Bessheit / die Ungerechtigkeit zu der
 Bosheit / aufgestreckt hat. Der ewiger Vatter
 wessen seynd die jenige Stralschliessende Wort
Deut. 32.
v. 40. dem donnerenden Himmel : Ich will mein
 Hand in den Himmel heben / vnd sagen / Ich
 lebe ewiglich / wann ich wie den Blitz mein
 Schwerdt wögen werde / vnd mein Hand
 das Gericht ergraffen wird / so will ich
 mich wider rechen an meinen Feinden / vnd
Iob. 13. v.
21. denen / die mich hassen / vergelten. Ach
 lasse dein Hand fern von mir seyn / vnd
 nicht an / die schlagende Hand / sonder das geschla-
 gene Angesicht / vnd wegen der Lieb / welche der Sohn
 gegen dir tragt / vnd du gegen dem Sohn / laß
 nach / mich als deinen Feind zu verfolgen / damit ich
 einmal sehen möge / das von mir / vnd von meinem
1. Corinsh.
13. v. 12. wegen geschlagene Angesicht / nicht durch ein
 Spiegel im Dunklen / wie jetzt / sonder
 von Angesicht zu Ange-
 sicht.

P. 5.

Von den sanfftmüthigen Worten Christi zu dem Diener / welcher ihn in das Angesicht geschlagen.

Nach dem Christus wider alle Billigkeit vnd
Recht in das Angesicht geschlagen worden/
vnd gesehen / daß der Hohenprieſter darüber
nicht gethan / was er hätte thun ſollen ; dann ihm
wäre von Rechts wegen obgelegen geweſen / den Die-
ner / welcher Chriſtum geſchlagen / darumb zu
ſtraffen / ſo hat Er ſelbſt deß Hohenprieſters Ampt
dißfalls vertreten / vnd ihn ſeines Ampts erinnern
wöllen : Dann Er hat den Diener öffentlich / vnd
den Hohenprieſter ſtilſchweigend geſtrafft / weil er
in deß Dieners Mißhandlung mit Stillschweigen
verwilliget hatte / in dem Er geſagt : *Ioan. 18.*
Hab ich übel *v. 23.*
geredt / ſo beweiſe / daß es vnrecht ſey ; hab
ich aber recht gered / was ſchlagſt du mich ?
Er ſagte nicht / wann ich Übels geredt hab / ſonder
übel / das iſt mit böſem Gemüch / vnd vnrechter
Meinung / dann es iſt kein Zeichen einer Boßheit /
oder eines Ehrgeitz / beſtändig vnd frey von der War-
heit reden / ſich derſelben rühmen / vnd dem Rich-
ter dieſelbe zur Beſchirmung vnd Handhabung für-
werffen. Beweiſe / das es vnrecht ſey. Es
gehört dir nicht zu / dich gleich zu rechnen / als wann
du Richter vnd ein Vollzieher der Gerechtigkeit
wäreſt / ſonder zubeweifen / als ein Zeug / das ich
vnrecht geredt hab. **D** wie groß war die Be-

E v

ſcheiden.

scheidenheit Christi im antworten / nach empfangener so grosser Schmach! wie groß sein Gedult in dem Ers gelitten! auß dem schwächlichen Backenstreich wurde Er nit verwirret noch zornig / fluchte auch nit / Er begehrete sich nit zu rechen / befahle dem Himmel nicht / über den Gottlichen Menschen feurige Kuglen herunter zu schiessen / wie es der Prophet Elias gethan : noch den wilden Thieren / daß sie ihn zu tausent Stücken zerrissen wie es Elifaus gethan : noch dem Erdboden / daß er sich auffhübe / vnd ihn lebendig verschlucke / als es der Moyses dem Dathan vnd Abiron gethan hat. Was thust du dergleichen / wann du nicht in das Angesicht geschlagen wirst / sonder nur ein schlechtes Schmachwort hörest. Wann du vermeinst / daß sey dir gar zu vil vnd vnmöglich / mit Gedult einen Backenstreich außzustehen / so mercke vnd erwecke die Wort des H. Chrysologi, da er dise Lehr Christi außlegt: So dich jemand schlage auff dem rechten Backen / dem biete auch den andern dar. Dises sagt Er / vermaint der jenne schwer zu seyn / der nicht weißt / wie groß die Belohnung sey der Gedult. Vermainst du / daß es werde jemand mit Wunden den Sieg erhalten / wann er auch mit einem Backenstreich die Cron nicht verdienen mag: Kann einer mit dem Tode ein Ehr erlangen / wann ihm vmb die Ehr Gottes ein Schmach zu leyden schwer fallet. Wolte Gott / es wäre ein jeder so beherzt / vnd hätte so vil Lieb gegen Christo / daß er mit dem H. Chrysostomo sagen dörfte:

Es

S. Chry-
solopus.

Es ist mir lieber vmb **GOTTES** willen
 Schmach zu leyden / vnd verachtet zu
 werden / als von allen Königen geehrt
 zu seyn ; dann ganz nichts kan selbiger
 Ehr verglichen werden. Christo wird nicht
 nur ein Backenstreich / auch nit nur von einem
 Menschen gegeben / sonder vil / vnd von vilen wer-
 den ihm gegeben / auch jetzt / da Er schon im Him-
 mel regiert vnd herrschet ; dann so offt du eine dir
 angethane Schmach rechest / so offt gibst ihm / obwol
 Er im Thron der Glory siset / einen Backenstreich ;
 so offt du deinem Feind nicht verschonest / so offt du
 deinen Feind schlagest / so offt schlagstu Christum :
 also daß Er dir eben das ienige fürwerffen kan / was
 er vor Zeiten dem Saulo / als er die Jünger Chri-
 sti verfolgte / fürgeworffen hat : **Saule / Saule /**
 was verfolgest du mich ? Vnd eben das kan
 Er auch zu dir sagen / wann du deinen Feind schla-
 gest / was Er zu dem Soldaten gesagt hat : **Was**
schlagst du mich ? Dife Frag reicht vns zu
 grossen Spott. D wie ein wichtige Frag ist es ?
 sic bestehet zwar nur in drey Worten / aber ein jedes
 derenselben ist von grosser Wichtigkeit. **Was**
schlagstu mich ? Erstlich ist die Frag / was / oder
 warumb ? Zeige ein billiche Ursach an / dises so
 vnbillichen Schlagens ; was bewegt dich zu so gros-
 ser Vnbilligkeit ? sag her / warumb thuest es ? vil-
 leicht darumb / dieweil ich dich bisshero erhalten ha-
 be / da du schon durch dich selbst den Todt verschul-
 det ? villeicht darumb / dieweil ich dich vil hundert
 mal / nach dem du schon von mir erlöset warest /
 aber

S. Chryf.
 in cap. 5.
 Matth.
 Hom. 18.

Der die
 Schmach
 rechet /
 gibet Chri-
 sto einen
 Backens-
 streich.
 Act. 9.
 u. 4

aber wegen begangener Sünden bey mir in
 gnad gefallen / widerumb zu Gnaden auffzue-
 men hab? velleicht darumb / dieweil ich dir so
 Zeichen der Liebe erwisen hab / so vil Puncten
 Zeit du gelebt hast? Warumb schlagstu mich
 velleicht wegen der gar zu grossen Lieb / die ich
 dir hab? oder wegen der Sorgfältigkeit / die ich
 deinerwegen hab? oder wegen der Gnaden / die
 dir mitgetheilt? Warumb? was hast für ein
 sach so grossen Lasters? Warumb schlagstu
 mich? **N**ich / deinen Advocaten vnd Für-
 cher in den Nöthen / deinen Beschirmer in den
 fahren / deinen Freund in aller Dürfftigkeit / dein
 Gesellen in der Einsamkeit / deinen Tröster in der
 Betrübniß? **N**ich / deinen Bruder in der Sorg-
 falt / deinen Vatter in der Lieb / deinen Drängig-
 in der Trew / dein höchstes Gut in der Glückseli-
 keit deinen Gott in allen Sachen? Warumb
 schlagstu mich? Es wäre vil / mir nicht gefallen
 wöllen / noch mehrer wäre es / mir mißfallen
 len / gar vil aber wäre es / mich in geringster
 beleydigen; wie vil wüirds darn seyn / mich schlag-
Was schlagstu mich? Ich bekenns / **D**ies
 Ich bin allenthalben schuldig / man sehe nun an die
 Ursach / warumb ich es gethan / oder die Person
 dero ichs gethan / oder aber die Schmach selbst / die
 ich gethan; dann kein andere Ursach ist dessen / als
 mein Bosheit / weil ich hab wöllen thun / was ich
 gar nit hätte sollen thun; Die Person / dero ichs ge-
 than / so ist so hoch vnd fürrefflich / daß / weil ihre
 Herzlichkeit vnd Majestät vnendlich ist / ihre billigkeit
 alle

alle Ehr solte erwisen werden / weil ihr Güte gleichfalls vnendlich ist / soll sie über alles geliebt werden / vnd weil ihr Gerechtigkeit auch vnendlich / soll man sie über alles fürchten. Die Schmach / die ich ihr zugefügt hab / ist so groß / daß sie in alle Ewigkeit nicht genugsam kan gestrafft werden.

Der H. David hatte einen grossen Feind am König Saul / nichts destoweniger / obwol der Saul ihm also vnter seine Hand kommen war / daß er ihm das Leben hätte nehmen : vnd zugleich auch König werden können / so hat ers doch nicht thun wollen / sonder denen / die ihn darzu angereist / geantwortet : **Jch will meine Hand nicht an meinen Herrn legen / dam er ist der Gesalbte des H. Ern.** 1. Reg. 24. v. 11. Jch aber / O Christe / hab meine Hand an dich / meinen Gott vnd H. Ern / gelegt / der ich doch ein Werck deiner Händen bin / dam deine Hand haben mich gemachte vnd erschaffen : So oft hab ich dich ins Angesicht geschlagen / als oft ich in ein Todesünd gefallen bin ; was werde ich dann sagen / wann ich einmal kommen vnd erscheinen werde vor deinem Angesicht ? Wo soll ich jetzt mein Angesicht hinwenden ? sihe ich über sich / so fürchte ich das blihende Schwerdt deiner Gerechtigkeit : sihe ich vnter sich / so erschrockt mich die Höll : sihe ich vmb mich herumb / so sihe ich nichts anders / als ein ganzes Kriegsheer der drohenden Feinden. Disem allem / damit ich entgehe / so bete ich demüthig / O Himmlischer Vatter / du wollest nicht ansehen die Vnbillichkeit meiner Sünden /

Psal. 83.
v. 100.den/ sonder sihe an das Angesicht deines Ge-
salbten.

Das dritte Capitel.

Von Christi Leyden in dem Haus Canphæ.

I. I.

Von den falschen Zeugnissen/so wider
der Christum geführt worden.

Psal. 39.
v. 7.
Psal. 16.
v. 6.
Cant. 2.
v. 14.

Iller Schröcken / voller Forcht / mit
höchster Entsetzung gehe ich in das Haus
Canphæ hinein / das ist / in den Pflanz-
garten aller Ungerechtigkeiten / solche
Sachen anzuhören / darüber beede Ohren sausen:
vnd solche Vbel zusehen welche auß beeden Au-
gen Wassergüß austreiben werden; vnterdeß
aber / **D G D E** / der du mir die Ohren
zugericht hast / Weil ichs höre / neige deine
Ohren zu mir / Lasse mich hören dein Stim-
Der du mich lieb hast / wie den Augapfel deines
Auges / wann ich Gnad vor deinen Augen gefunden
erleuchte meine Augen / damit ich sehe das groß
Gesicht / welches wunderbarlich ist in vns
fern